

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 41

Artikel: Vom II. schweiz. Frauenkongress in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er will sich selber töten. Klar... sein roter Schädel wird blutig in entsetzlicher Anstrengung. Kerl, du verdienst den Tod hundertsach um deiner Tüte willen. Warum läufst du nicht weg?

Oh, die Narren von Bauern. Sie stehen umher und machen Fäuste. Warum gehen sie nicht hin und befreien den Narren aus seinem Troß? Warum schlagen sie ihm nicht den blutroten Schädel gerade? Peitschen sollte man die ganze Bande.

Was soll das? Soldaten rot-ten sich zusammen. Schreie: „Wo ist der Hauptmann? Schwarz, ab-treten! Sei kein Esel, Schwarz!“

Er hört sie nicht. Sein Ge-sicht grinst in Schmerz und grau-samer Freude. Narren, weshalb schlägt ihr den Kerl nicht nieder?

Angelo Sperini kriecht heran. „Hat der Hauptmann wohl einen Mann da draußen vergessen?“ Er stellt den Wein heftig auf den rohen Tisch...

„Soll abtreten, abtreten!“ schreit ihn der Hauptmann an. Der Wirt rennt hinaus. Ein Gesheimer unter hundert Narren. Gefeiert sei er! Sieh, er rennt auf den roten Schwarz zu, packt ihn am Arm, rüttelt ihn. Schwarz wendet denn Kopf nicht. Der Hauptmann hat's befohlen. Angelo Sperini kriecht wieder zum Hauptmann. „Der Mann...“ Er deutet auf die Stirn, ballt die Faust, weist auf die Granitmauern.

„Angelo Sperini, gesegnet seist du! Noch ein Glas: Laß mich allein.“

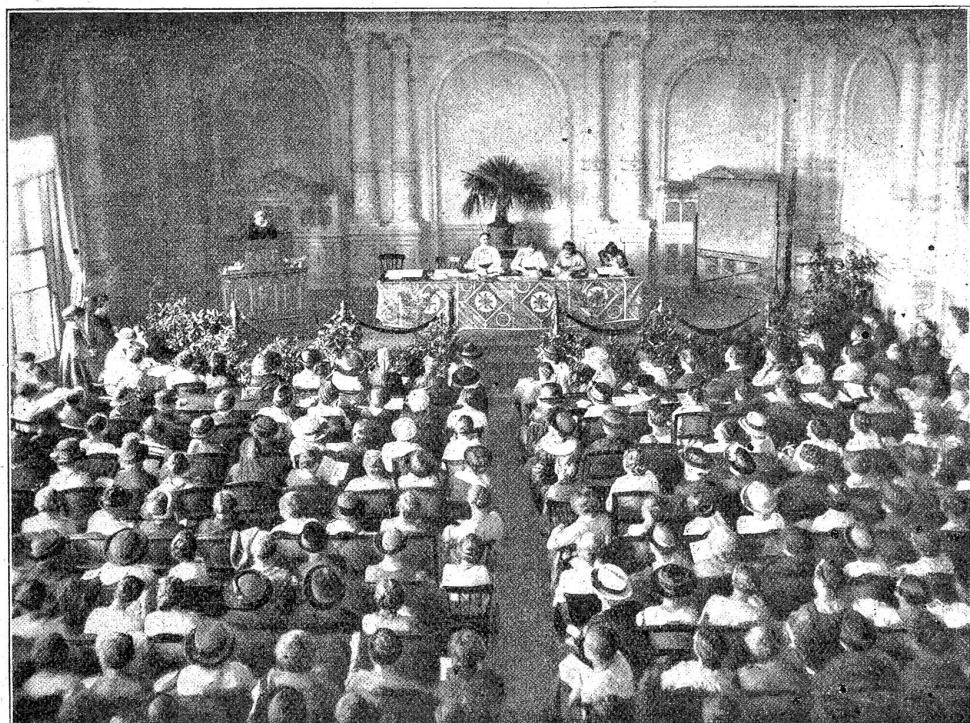
Er kriecht weg. Also wird der Teufel den Hauptmann und sich selber töten. Haaa... einer wird zuerst fallen, Wer hält länger aus?...

(Schluß folgt.)

Vom II. schweiz. Frauenkongreß in Bern.

Die Beteiligung am II. schweizerischen Frauenkongreß, der Donnerstag, den 6. Oktober zu Ende gegangen ist, hat alle Erwartungen der Initianten und des Organisationskomitees bei weitem übertroffen. Nach dem Verkauf der Karten, Kongreß- und Tageskarten, zu schließen, müssen 2500 Personen, Frauen und Männer, dem Kongreß bei-gewohnt haben und der II. schweiz. Frauenkongreß hat damit eine Teilnehmerzahl erreicht, die bis jetzt auch bei den internationalen Frauenkongressen unerreicht geblieben ist.

Es ist schwierig, ja unmöglich, das Ergebnis des Kongresses in seiner ganzen Tragweite zu erkennen. Das Hauptergebnis liegt ohne Zweifel in der von ihm ausgehenden ideellen Stärkung der schweizerischen Frauenarbeit auf dem Boden der Öffentlichkeit, in der Vermehrung des Kraftbewußtseins in den Reihen derjenigen Frauen, die für die Sache des eigenen Geschlechtes, der Jugend und der gesamten Volkswohlfahrt eintreten, in der Erweckung schlummernden Energien und Interessen. Von dem Kongreß aus geht eine Steigerung des Willens zur Solidarität unter den Frauen zu gemeinsamem Vorgehen auf dem weiten Gebiete der Bestrebungen, die so verschiedenartig und vielgestaltig sind, daß die Gefahr des Schwierigens, sich gegenseitig Fremdwerdens unvermeidlich sein würde, ohne die Schaffung von Gelegenheiten



II. Schweiz. Frauenkongreß in Bern 1921. — Plenarsitzung, Gruppe III.

und Anlässen zusammenfassender und zusammenhängender Art.

Einige Postulate und Ideen sind am Berner Frauenkongreß gleichsam zur Reife gebracht worden und haben ihren Ausdruck in Resolutionen, in Entschließungen gefunden, die in besonderer Schärfe sich aus der Fülle der andern Anregungen und Gedanken herausgehoben haben. Die Ansicht des Kongresses drückt sich in ihnen aus. Sie sollen sofort an jene Stellen weitergeleitet werden, wo ihnen die nötige Nachachtung verschafft werden kann.

Aphorismen zur Frauenfrage.*

Die Natur hat es so angeordnet, daß der Mann am besten bei der Frau, und die Frau am besten bei dem Mann sich Rats erholt.

(Ernst v. Wildenbruch.)

Es ziemt dem edlen Mann,
Der Frauen Wort zu achten. (Goethe.)

Eine gescheite Frau hat Millionen geborener Feinde; — alle dummen Männer.

(M. v. Ebner-Eschenbach.)

Eine gute Mutter ist hundert Lehrer wert. (George Herbert.)

Sch will die Erziehung des Volkes in die Hand der Mütter legen.

(Pestalozzi.)

Deutsch-französischer Ausgleich.

Man muß sehr misstrauisch sein, wenn man vom Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich hört. Es steht ein Gespenst dahinter, und das heißt mit Namen: französisch-englische Differenz. Die französische Diplomatie hat allgemach begriffen, was Deutschland als Subjekt kann, es mag so abhängig sein als es will: Es drückt auf die Waagschale dessen, der sein Freund ist, und es drückt nicht

*) Zusammengestellt aus R. Klinke-Rosenberger „Frauenpiegel“, Verlag Orell Füssli, Zürich.